

MARMAGENER CHORKONZERT 2012

Sonntag, 18.11.2012 – 18:00 Uhr
St. Laurentius Pfarrkirche Marmagen



Mozart im Jahre 1780
Gemälde von Johann Nepomuk della Croce

Wolfgang Amadeus Mozart
„Missa solemnis C-Dur“
KV 337 für Soli, Chor und Orchester

Kirchensonate KV 336
Laudate Dominum KV 339

„Thamos-Hymnen“
für Soli, Chor und Orchester nach KV 345

Andrea Bogner, Sopran
Raminta Babikaite, Alt
Mario Ahlborn, Tenor
Carsten Siedentop, Bass

Schoeneck-Ensemble Koblenz
Kirchenchor Marmagen

Leitung: Paul F. Irmen

Das Chorprojekt „Mozart 1780“ spielt auf eine turbulente Lebensphase der beruflichen Umorientierung des hochbegabten, vierundzwanzigjährigen Komponisten an. Damals empfand Mozart seine Stellung als Hoforganist beim Salzburger Erzbischof und die Auflagen der dortigen Kirchenmusik als Fesseln. Sie behinderten ihn in seiner künstlerischen Entfaltung und so suchte er schließlich auf Konzertreisen in Deutschland und Frankreich eine neue Anstellung. Als dies keinen Erfolg zeitigte, siedelte er als freischaffender Künstler nach Wien über.

Die beiden Werke des diesjährigen Marmagener Chorkonzertes – die „Missa solemnis“ KV-337 und „Thamos-Hymnen“ KV 245 – sind in dieser Sturm- und Drangzeit Mozarts entstanden. Sie spiegeln den unbändigen Freiheitsdrang des 24-jährigen Ausnahmekünstlers wider, der die herkömmlichen Formzwänge immer wieder durchbrach und in dieser Auseinandersetzung schließlich zu seinem eigentlichen musikalischen Ausdruck fand. Er sollte in der „Zauberflöte“ und dem „Requiem“ seinen Höhepunkt finden.

Die „Thamos-Hymnen“ für Soli, Chor und Orchester (KV 345) entstammen der Musik zum Schauspiel „Thamos, König von Ägypten“, die W. A. Mozart 1773 für ein Drama von Gebler komponierte. Das Bühnenwerk war offensichtlich so schwach, dass es bereits nach wenigen Aufführungen abgesetzt wurde, und so die Musik drohte, in Vergessenheit zu geraten. Um dies zu verhindern, arbeitete Mozart 1779/1780 die Komposition durchgreifend um und fügte einen großen Abschlusschor hinzu. Vielfache Versuche, das Werk mit einer vom Theaterstück losgelösten Textfassung aufzuführen, sind bereits aus Mozarts Zeit überliefert.

Wie sehr Mozart seine Thamos-Musik schätzte, zeigt sich auch daran, dass er sich die Partitur von seinem Vater nach Wien nachschicken ließ, um sie dort zur Aufführung zu bringen. Im Marmagener Chorprojekt werden die Hymnen in einer an historischen Vorlagen angelehnten geistlichen Kontrafaktur aufgeführt, die der Musikwissenschaftler und Mozartforscher Hans-Josef Irmen 1973 einrichtete.

Als zweites Werk aus dieser Schaffensperiode Mozarts wurde die „Missa solemnis in C-Dur“ (KV 337) ausgewählt. Mozart komponierte sie im März 1780 für den Ostergottesdienst im Salzburger Dom. Auffallend an dem Werk ist vor allem das „Benedictus“. Da wo sonst die majestätischen „Sanctus“-Rufe von Belcanto-Schmelz und einschmiegsame Instrumentalsoli kontrastiert werden, dominiert hier ein strenger Kontrapunkt im Stile einer äußerst dichten Bach'schen Fuge. Diesem folgt ein ebenso ungewöhnliches „Agnus Dei“: Die solistisch eingesetzte Orgel umrahmt im Wechselspiel mit konzertierenden Holzbläsern (Oboe und Fagott) den koloraturreichen Part des Solosoprans.

Ein spannendes Programm für Zuhörer und Mitwirkende.
Mozartliebhaber dürfen sich also auf einen echten Ohrenschmaus freuen ...